



Medientext vom 24. September 2008

Am 23. September 2008 hat der Trägerverein Energiestadt der Gemeinde Altdorf für ihr vorbildliches Verhalten in der kommunalen Energiepolitik das Label Energiestadt zugesprochen.

Altdorf erhält das Label Energiestadt

Nachdem die Gemeinde Altdorf 2007 den Wakkerpreis erhalten hat, ist sie stolz, nun auch mit dem Label „Energiestadt“ ausgezeichnet zu werden. Altdorf pflegt seit jeher einen sehr sorgfältigen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz. Dies umfasst ebenfalls die Energieverwendung in den Bauten, welche durch Energieeffizienz und Nachhaltigkeit geprägt ist. Als Zentrumsgemeinde hat die sorgsame Energieverwendung insbesondere bei Infrastrukturaufgaben (Kanalisation, Abwasserreinigung, Trinkwasser) einen hohen Stellenwert.

Altdorf versteht das Label Energiestadt als wichtigen Baustein einer umfassenden Denkweise und will Energieaufgaben auch weiterhin aktiv angehen. Sie arbeitet eng mit der Energiefachstelle des Kantons Uri zusammen und engagiert sich für Energieeffizienz und erneuerbare Energien.

Weniger Energieverbrauch als Standortvorteil

Die Energiestadt Altdorf zeichnet sich durch einen zusätzlichen Standortvorteil aus. Stefan Planzer, Gemeinderat bringt es auf den Punkt: „Für jede kWh Energie, welche wir aus einheimischer Energie produzieren und für jede kWh Energie die eingespart wird, bleiben die entsprechenden finanziellen Mittel in der Region und in den Gemeinden. Dies schafft Arbeitsplätze und leistet einen wichtigen Beitrag für die einheimische Wirtschaft.“

Wenn die deutlich höheren Preise für fossile Brennstoffe die Rechnung der Gemeinde zusätzlich belasten, könnte sich die Gemeinde Altdorf etwas zurücklehnen – was sie natürlich nicht tut. Die Bauten und Anlagen sollen mit wenig Energie auskommen und möglichst mit einheimischer und erneuerbarer Energie -versorgt werden. Ein Grundsatz der heute viel Geld wert ist. Dass dies möglich ist, -gilt der Gemeindeverwaltung, dem Gemeinderat und allen beteiligten Personen hierfür ein grosser Dank.

Um auch in Zukunft diesen Standortvorteil -nützen zu können, ist ein energiepolitisches Programm und ein Aktivitätenprogramm verabschiedet worden. Schwerpunkte darin sind:

- Erstellung eines Energieleitbildes und einer räumlichen Energieplanung
- Zusammenarbeit mit der Industrie, insbesondere bei der Nutzung der Abwärme
- Weiterführung der energetisch effizienten Gebäudeerneuerung der bestehenden Bauten
- Weiterbildung und Sensibilisierung der Hauswarte in Energiefragen
- Zusammenarbeit mit dem EWA -bezüglich Energieeffizienzmassnahmen
- Wärmekraftkoppelung bei der geplanten Biogasanlage
- weitere Verbesserung des Fuss- und Radwegnetzes
- Weiterführung der Energie- und Umweltschutzkommission
- aktive Kommunikationsarbeit in Energiefragen

Energiestadtfest am 25. April 2009

Das Energiestadtlabel gebührt nicht nur der Gemeindeverwaltung zur Ehre. Die Altdorfer sollen spüren und sich freuen, dass sie in einer Energiestadt wohnen. Schlussendlich muss aber auch die Bevölkerung ihren Beitrag zur Energiestadt leisten.

Zuerst wird das Energiestadtlabel gefeiert. Am 25. April 2009 ist die Übergabe des Labels vom Trägerverein an die Gemeinde vorgesehen. Zu diesem Fest ist nicht nur Prominenz geladen, sondern die gesamte Bevölkerung. Programm und Inhalte werden noch festgelegt, das Datum aber steht bereits fest. Altdorf wird die Chance aktiv nutzen, im Rahmen eines Energiestadtfestes Impulse an die Bevölkerung zu geben.

In einem nächsten Schritt werden auch die Schulen einbezogen. Stefan Planzer wünscht sich, dass das Thema „Energie und Energieeffizienz“ eine noch wichtigere Rolle an den Schulen einnimmt und fasst zusammen: „Nur zusammen mit den kommenden Generationen sind wir in der Lage, die Aufgaben, welche mit einer zunehmenden Verknappung unserer Energieressourcen anstehen, zu lösen.“

Als Energiekanton der Energieeffizienz verpflichtet

Der Kanton Uri ist ein Energiekanton. Eine der wichtigsten Ressourcen ist die einheimische Wasserkraft. Wasserkraft, welche als Regelenergie zunehmend an Bedeutung gewinnt und zudem vollständig schadstofffrei produziert werden kann. Energiereichtum darf nie Grund zur Energieverschwendung sein. Im Gegenteil, ein Teil der Gelder, die mit der Wasserkraft verdient werden, muss für die effiziente und sparsame Verwendung der Energie eingesetzt werden. Nur so kann die Energie langfristig einen gesicherten Beitrag zur Wirtschaft des Kantons leisten. Entsprechend ist Energieeffizienz ein wichtiger Bestandteil des Energiekonzeptes des Kantons Uri.

Die Steigerung der Energieeffizienz wird auf verschiedenen Wegen angestrebt:

Neubauten mit tiefem Energieverbrauch

Mit der Anpassung der gültigen Vorschriften an die Musterverordnung Kantonaler Energievorschriften (MuKE08) werden diese nicht nur mit den anderen Kantonen weiter harmonisiert, gleichzeitig findet auch eine deutliche Verschärfung statt. So werden für Neubauten höhere Dämmstärken verlangt. Gleichzeitig sind mehr erneuerbare Energien zu verwenden, sei dies in Form von Solarwärme oder die Nutzung der Umgebungswärme mit Wärmepumpen. Neubauten werden heute das Niveau des Minergie-Standards erreichen und zum Teil gar übertreffen.

Gerade hier haben die Gemeinden wichtige Funktionen. Die Gemeinde als Baubewilligungsbehörde steht in direktem Kontakt mit der Bauherrschaft, dem Architekt und den beteiligten Fachplanern. Sie muss beraten und die Umsetzung konsequent kontrollieren.

Förderprogramme für die Gebäudeerneuerung

Aufgrund der Tatsache, dass vor allem bestehende Bauten einen hohen Energieverbrauch aufweisen, muss ein weiterer Schwerpunkt auf die energetische Erneuerung bestehender Bauten gelegt werden. Entsprechend hat der Kanton Uri verschiedene Förderprogramme eingerichtet, welche Bauherren Beiträge gewähren, wenn die Erneuerung nach vorbildlichen Standards ausgeführt wird.

Der Kanton Uri ist stolz auf seine beiden Energiestädte Erstfeld und neu Altdorf. So wohnen nun 30 % der Urner in einer Energiestadt. Als nächste Gemeinde wird das Energiestadtlabel von Andermatt angestrebt. Die Dynamik in dieser Thematik stimmt optimistisch. Der Kanton Uri schätzt die aktive Zusammenarbeit mit den Energiestädten bei der Umsetzung der Energiepolitik des Kantons Uri.

Pionierrolle bei der Energieproduktion aus Trinkwasser

Ruedi Müller hat gut lachen, jeder Altdorfer, der Trinkwasser nutzt, hilft mit, umweltfreundlich produzierte Energie zu erzeugen. Das Trinkwasserkraftwerk Bannwald der Gemeinde Altdorf ist eines der herausragenden Leistungen, welche Altdorf als Energiestadt auszeichnet. Das Kraftwerk ist beispielhaft für andere Gemeinden und die Realisierung erforderte von der Gemeinde eine Pionierrolle.

Aus 97% des Trinkwassers entsteht Strom

Die Gemeinde hat bei der Erneuerung der Wasserfassungen im Bannwald erkannt, welche Energiemengen im Trinkwassers enthalten sind und diese für die Erzeugung von erneuerbarer Elektrizität verwendet werden können. Es ist eine der ersten Anlagen in der Schweiz und wurde in vorbildlicher Weise ausgeführt. Was heute als selbstverständlich gilt, wurde damals von verschiedenster Seite bezweifelt und kritisiert. Letztlich war der erforderliche Kredit beim Stimmvolk unbestritten und heute wird bestätigt, dass sich die Investitionen gelohnt haben.

Mit der Trinkwasserturbine werden 100% der Quellwassermenge für die Elektrizitätsproduktion verwertet. Die Leistung der Anlage ist so bemessen, dass ausser bei der Schneeschmelze, die gesamte Trinkwassermenge turbinieren werden kann. Die Produktion ist zudem mit dem Label „Naturemade Star“ zertifiziert, welches die höchste Auszeichnung für in der Schweiz produzierte Elektrizität ist.

Seit der Inbetriebnahme läuft die Anlage vollautomatisch und frei von jeglichen Störungen. Sie ist extrem wartungsarm,.

Die Anlage wird rege besichtigt und oft von Schulklassen besucht. Wir Altdorfer freuen uns der kommenden Generation zeigen zu können, dass sinnvolle Alternativen zur Energieproduktion der Gemeinde vorhanden sind.

Kein Grund zur Wasserverschwendung

Die Möglichkeit, das Trinkwasser für die Energieerzeugung verwenden zu können, ist kein Freipass, verschwenderisch mit Trinkwasser umzugehen. Bis auf einen kleinen Teil fliesst alles konsumierte Wasser in die Kanalisation und muss als Abwasser gereinigt werden. Die Abwasserreinigung benötigt Energie.

Warmwasser zum Duschen oder Händewaschen muss aufgeheizt werden. Damit wird die Energiebilanz für das Wasser negativ. Wassersparende Armaturen helfen den Wasserkunden ihre Energiekosten niedrig zu halten.

Energiestadt als Standortvorteil

Qualität ist messbar! Am einfachsten geht dies mit dem Energieverbrauch. Niedriger Energieverbrauch und hohe Qualität hängen direkt zusammen. Mit dem Label Energiestadt hat sich die Gemeinde Altdorf einen zusätzlichen Standortvorteil geschaffen.

Mit 61 % einen sehr guten Wert erreicht

Grundlage für die Erteilung des Energiestadtlabels bildet eine umfassende Standortbestimmung aller Energiebereiche in der Gemeinde. Es sind insgesamt sechs Bereiche, welche geprüft werden, nämlich Entwicklungsplanung, Raumordnung - Kommunale Gebäude, Anlagen - Versorgung, Entsorgung - Verkehr/Mobilität - interne Organisation und Kommunikation, Kooperation. Die erbrachten Leistungen der Gemeinde werden mit den anderen Energiestädten verglichen und bewertet. Um das Label „Energiestadt“ zu erhalten, müssen mindestens 50 % der möglichen Punkte erreicht werden. Altdorf erreicht mit 61 % einen überdurchschnittlichen Wert.

Im Energiestadt Prozess sind folgende Highlights aufgefallen:

- Entwicklungsplanung und Raumordnung:
Wärmepumpen-Verbund im Zentrum
- Kommunale Gebäude und Anlagen:
sorgfältige Pflege der Bausubstanz mit tiefen Energiekennzahlen für Wärme und Elektrizität und einem sehr hohen Anteil an erneuerbarer Energie
- Versorgung und Entsorgung:
Trinkwasserkraftwerk Bannwald
- Verkehr/Mobilität:
Massnahmen zur Verkehrsberuhigung
- Interne Organisation:
Kompetente Kontrolle und Beratung von Bauherren im Wärmeschutz von Neubauten
- Kommunikation und Kooperation:
Aktive Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden in Energie- und Verkehrsfragen

Energiestadt werden und Energiestadt bleiben

Altdorf wurde im Labelprozess von Claudia Luethi und Jules Pikali betreut und unterstützt. Diese Betreuungsaufgabe wird auch nach der Verleihung des Labels weiter gepflegt. Die Energiestadtberater begleiten die Gemeinde weiter und unterstützen sie bei der Umsetzung der Massnahmen. Neben der so genannten Jahreskontrolle ist vor allem deren Fachkompetenz, manchmal auch deren Kreativität gefragt, damit die Energiestädte auf Kurs bleiben.

Nach vier Jahren steht das erste Mal ein Reaudit an. Dann wird überprüft, welche Fortschritte eine Gemeinde gemacht hat. Altdorf hat gute Chancen, in 4 Jahren noch besser abzuschneiden. Altdorf hat ein energiepolitisches Programm beschlossen, welches Massnahmen enthält, um die Energieeffizienz und den Anteil erneuerbarer Energien zu steigern. Ebenso ist der Wille im Gemeinderat und in der Gemeindeverwaltung vorhanden, den eingeschlagenen Weg konsequent weiter zu verfolgen.

Weitere Auskünfte:

Anton Arnold, Leiter Bauabteilung, Gemeinde Altdorf, Gemeindehausplatz 4, 6460 Altdorf,
Tel. 041 874 12 70, E-mail: anton.arnold@altdorf.ch

Jules Pikali, Prozessbegleitung, OekoWatt GmbH, Poststrasse 4, 6343 Rotkreuz. Te. 041
790 80 60, E-mail info@oekowatt.ch

www.energiestadt.ch oder www.altdorf.ch